



Eine berührende Szene im Freilichtspiel: Die klagenden Pestopfer vor rund 500 Jahren in Benken.



Künstlerin Marlies Pekarek neben ihrem Werk «Madonna im Waldgarten».

# Sakrale Kunst und Freilichtspiel

Ein Anlass für alle Sinne, ein Abend voller Überraschungen und ein unvergessliches Erlebnis durfte der Kunstverein Oberer Zürichsee kürzlich erleben.

500 Jahre Maria Bildstein» lockte rund 60 Mitglieder des Kunstvereins nach Benken. Dort wurde die Gruppe vom Stiftungsrat der Stiftung Maria Bildstein, Ruedi Mullis, sowohl in die Geschichte des Ortes als auch in die Vielfalt sakraler Kunst eingeführt. Meisterknecht Johann Heinrich Jud trug 1519 eine von ihm verehrte Marienstatue auf den Oberen Buchberg, wohl als Schutzbitte vor der kursierenden Pest. 1750 grassierte in der Lintebene das gefürchtete Sumpffieber, und die Kaltfieberkranken nahmen Zuflucht beim Heiligtum, das zum «Grörler-Chapeli» wurde.

1847 wurde die erste Kapelle auf Maria Bildstein gebaut, 1879, nach Fertigstellung des Priesterhauses, die Aktiengesellschaft Maria Bildstein gegründet, worauf das Heiligtum ein selbständiger Wallfahrtsort wurde. 1881 baute man eine grössere Kirche mit Krypta und 1923 wurde die Aktiengesellschaft in eine Stiftung umgewandelt. Grosse Volksfrömmigkeit steigerte in den Dreissigerjahren die Bedeutung von Maria Bildstein – 200 Hochzeiten pro Jahr fanden statt. Die heutige Wallfahrtskirche wurde 1965 gebaut, mit der prächtigen spätgotischen Statue «Maria mit dem Kind» und den blauen Glasfenstern und dem Gemälde beim Aussenaltar von Jost Blöchliger.

## Spezielle «Vorpremiere»

Noch vor der offiziellen Vernissage kam der Kunstverein in den Genuss, das Werk «Madonna im Waldgarten» von der Künstlerin Marlies Pekarek selbst vorgestellt zu bekommen. Sie hat sich differenziert mit dem Ort, der Marienkultur und dem Ineinandergreifen der verschiedenen Elemente auseinandergesetzt. Die Madonna mit Kind stammt aus dem Kapuziner Kloster in Appenzell und wurde von Pekarek aus Zement reproduziert und der Natur zur stimmungsvollen Bemoosung ausgesetzt. Der stählerne «Mantel» um die Statue ist aus Stahl, die Ornamente sind mittels Hochdruck-Wasserstrahl herausgeschnitten. Was von Weitem wie ein Spitzenmotiv aussieht, entpuppt sich bei näherem Hinsehen als verschiedene kleine Engelsfiguren, die die Künstlerin als Bildchen auf den weihnachtlichen Lebkuchen fand – ein Symbol für den kommerziellen Alltag. Der zu Füüssen des Kunstwerks angelegte Garten besteht aus den verschiedensten Marien- und Madonnenpflanzen, die dem Ganzen eine mystisch-stimmungsvolle Atmosphäre geben.

## Eine fantastische Aufführung

Nach einem feinen Abendessen in der Theaterbeiz wurden die Plätze eingenom-

men zum Freilichtspiel «500 Jahre Maria Bildstein» von Paul Steinmann. Die Leistung der über 60 Mitwirkenden aus der Region war ohne Übertreibung einfach fantastisch, das grosse Engagement mit viel Herzblut deutlich spürbar. Geschickt wurde die Gegenwartsstory mit den vergangenen Geschichtsetappen verwoben, die lebhaften Szenen mit der grossartigen Musik von Dany Nussbaumer untermalt. Ein Pestzug, das spanische Kriegsschiff und die Hexenverbrennung fesselten und sorgten für Gänsehaut. Im Gegenzug gab es aber wiederum Szenen, bei denen man herzhaft lachen musste. Unerwartet und wohlthuend überraschend waren die verbalen Auseinandersetzungen der Protagonisten, die den mangelnden Zeitgeist der katholischen Kirche und deren ablehnende Haltung gegenüber Frauen in verantwortungsvollen Positionen in der Kirche leidenschaftlich thematisierten.

Die nächste Veranstaltung des Kunstvereins Oberer Zürichsee findet am 16. September in Lichtensteig statt. Der Titel: «Unterwelt – Ein Kunstprojekt der Kunsthalle Toggenburg». \_eing